

Vorwort

Kassandra Schwarz tauchte zum ersten Mal in einem Hörspiel auf, das für eine Semesterarbeit von Studentinnen entstand. Sie stellte sich als ganz normale junge Frau vor, die ein normales Leben lebt, Stärken und Schwächen hat wie wir alle, zum Beispiel eine Schwäche für ihre Katze Katerchen, der sie letztlich die Bekanntschaft des Polizeichefs der ländlichen Gegend verdankt, in der sie lebt. Eines Tages ist sie nämlich, einer ihrer Launen folgend wie so oft, aus der Stadt aufs Land gezogen, vielleicht nur, weil sie eine Wohnung fand, von der aus man den Fluss und die Berge sah.

Immer wieder tauchte sie danach in Gedanken und Träumen auf und erzählte von scheinbar ganz alltäglichen Ereignissen, hinter denen das Abgründige lauert, das Unwahrscheinliche wahr wird. Immer geht es um die Verhältnisse der Menschen untereinander, in ihrem Tun und Lassen, ihren Leidenschaften und Verfehlungen, ihrem Glück und ihren Dramen. Sie zeigen das Bild einer Gesellschaft, der es materiell zwar gut geht, in der aber die Einzelnen immer egoistischer und ohne Rücksichten handeln, in der

die Menschen nicht mehr aufeinander und auf die Welt um sich herum achten und eingehen. Cassandra schreitet aufmerksam hindurch und widmet sich den dadurch entstehenden Konflikten und Problemen mit grosser Sympathie für die Betroffenen. Darum ergibt es Sinn, ihre Geschichten aufzuschreiben.